

8 Kinder und Glaubensweitergabe

Aus dem Vorbereitungstext zur Synode 2015:

Nr. 32 – Probleme der Glaubensweitergabe

Deshalb ist von der ganzen Kirche eine missionarische Umkehr gefordert: Man darf nicht bei einer rein theoretischen, von den wirklichen Problemen der Menschen losgelösten Verkündigung stehen bleiben. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Krise des Glaubens zu einer Krise der Ehe und der Familie geführt hat, und als Konsequenz oft die Weitergabe des Glaubens von den Eltern an die Kinder unterbrochen wurde. Angesichts eines starken Glaubens können sich kulturelle Ansichten, die Familie und Ehe schwächen, nicht durchsetzen.

Nr. 47 – Das Wohl der Kinder

In gleicher Weise muss stets betont werden, dass es unerlässlich ist, sich in aufrichtiger und konstruktiver Weise um die Folgen der Trennung oder der Scheidung für die Kinder zu kümmern, die in jedem Fall unschuldige Opfer der Situation sind.

Nr. 60 – Rahmenbedingungen christlicher Erziehung in der Familie

Eine der grundlegenden Herausforderungen, vor der die heutigen Familien stehen, ist sicherlich die Erziehung, welche durch die aktuelle kulturelle Wirklichkeit und den grossen Einfluss der Medien noch anspruchsvoller und komplexer gemacht wird. Dabei gilt es, die Bedürfnisse und Erwartungen der Familie gebührend zu berücksichtigen, die in der Lage sind, im Alltag Orte des Wachstums und der konkreten und grundlegenden Weitergabe jener Tugenden zu sein, die dem Dasein Gestalt verleihen. Das bedeutet, dass Eltern die Freiheit haben müssen, ihren Kindern die Art von Erziehung zu vermitteln, die ihren Überzeugungen entspricht.

Nr. 61 – Anforderungen an die Kirche zur Unterstützung von Eltern

Die Kirche ist mehr denn je gefordert, die Eltern in den alltäglichen wie in den komplexen Situationen bei der Aufgabe der Erziehung zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen ... zu begleiten, sie in den umfassenden Sinn des Lebens einzuführen und ihnen Entscheidungen und die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen, die im Lichte des Evangeliums gelebt werden.

Einleitende Fragen

- Sind die Aussagen für Sie verständlich? Entspricht diese Beschreibung der Realität Ihren Erfahrungen und Wahrnehmungen?
- Welche Aspekte unterstützen Sie? Um welche Aspekte möchten Sie die Aussagen ergänzen?
- Von welchen positiven Erfahrungen in Ihrer Ortskirche (Pfarrei/ Seelsorgeeinheit/ Pastoralraum/Dekanat/Bistum) können Sie berichten?

Spezifische Fragen zu Nr. 32

- Nr. 32 stellt die These auf, dass die Krise des Glaubens zu einer Krise der Ehe und Familie geführt hat. Wie stellen Sie sich zu dieser These?
- Wie kann die Kirche Eltern in der Glaubensweitergabe unterstützen?

Spezifische Frage zu Nr. 47

- Wie kann sich die Kirche aufrichtig und konstruktiv um Scheidungskinder kümmern?

Spezifische Fragen zu Nr. 60 und 61

☐ Wie kann die Kirche die Eltern bei der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder unterstützen? Inwiefern kann der Glaube dabei eine Hilfe sein? Können Sie praktische Beispiele benennen?

☐ Nr. 60 und 61 fokussieren auf die Kernfamilie. Grosseltern, familienergänzende Angebote und (kirchliche) Kinder- und Jugendangebote werden kaum benannt. Wie schätzen Sie deren Mittragen in der Kindererziehung und Glaubensweitergabe ein?

☐ Was verstehen Sie unter der aktuellen kulturellen Wirklichkeit, die die Erziehung beeinflusst? Nr. 60 nennt eine Wirklichkeit: Der grosse Einfluss der Medien. Wie erleben Sie diesen? Sehen Sie noch weitere Herausforderungen und wie erleben Sie diese? Welche Unterstützung kann die Kirche dabei bieten?